

KURZNACHRICHTEN

Lieferwagen landet nach Kollision im Silsersee

Ein Lieferwagen und ein Auto sind gestern Morgen in Sils miteinander kollidiert. Der Lieferwagen geriet daraufhin in den Silsersee. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt, wollte ein 26-jähriger italienischer Autofahrer von der Malojastrasse auf einen Ausstellplatz fahren. Gleichzeitig nahte von hinten ein 62-jähriger Portugiese mit einem Lieferwagen. Mit der rechten Fahrzeugseite kollidierte dieser mit dem Auto, kam ausser Kontrolle und fuhr eine touristische Signalisation um. Das Fahrzeug geriet über die Böschung in den See und kam am Ufer auf der linken Seite zum Stillstand. Der Lenker konnte den Lieferwagen über die Beifahrertüre verlassen. Ein Ambulanzteam transportierte den leicht verletzten Mann ins Spital nach Samedan. Die Feuerwehr St. Moritz richtete eine Ölsperre ein. (RED)

Neue Ärztin für Gynäkologie im Spital Surselva

Jana Vorbachova ist von der Regionalspital Surselva AG zur neuen Leitenden Ärztin Gynäkologie und Geburtshilfe gewählt worden. Sie wird ihre Tätigkeit im Regionalspital in Ilanz am 1. April aufnehmen. Wie das Spital in einer Mitteilung schreibt, ist Vorbachova 45 Jahre alt und hat ihr Medizinstudium sowie die gynäkologische Facharztausbildung in der Tschechischen Republik absolviert und danach an verschiedenen Spitälern in Grossbritannien gearbeitet. Seit Oktober 2013 ist Vorbachova als Oberärztin Gynäkologie und Geburtshilfe am Paracelsus-Spital in Richterswil tätig. (RED)

Erzählnacht mit Buchvorstellung

Zum 30. Jahrestag der Erklärung der UN-Kinderrechte findet die Schweizer Erzählnacht diesen Freitag, 8. November, unter dem Motto «Wir haben auch Rechte! Nous avons aussi des droits! Abbiamo anche dei diritti! Nus avain era dretgs!» statt. In Davos kommen die geflüchteten Jugendlichen der Oberstufe des Amtes für Migration in Schiers zu Wort. In einer Schreibwerkstatt haben sie mit Autorin Romana Ganzoni ein Buch mit dem Titel «So fern, so nah» geschrieben. Dieses wird an der Erzählnacht am Freitag um 19.30 Uhr in der Grossen Stube des Davoser Rathauses präsentiert. Zu der Buchvorstellung und Lesung laden die Leihbibliothek Davos und die IG offenes Davos ein. (RED)

Schüler helfen Schülern

Am Freitag, 8. November, werden die Schüler und Schülerinnen der Scoula Rudolf Steiner Scuol ihren Verkaufsstand vor dem Eingang des Bogn Engiadina aufstellen. Von 9.30 bis 12 Uhr bieten sie Produkte vom Schulgarten an, die sie im Gartenbauunterricht selber angepflanzt, gehegt und haltbar gemacht haben, sowie selbst gebackenes Brot. Der Erlös dieses Projektes, das von Lehrer und Lehrerinnen und Eltern mitgetragen wird, geht dieses Jahr an die junge «Waldorfschule Vinschgau» in Mals. (FH)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

**Herausgeberin:** Samedia Press AG.  
**Verleger:** Hanspeter Lebrument.  
**CEO:** Thomas Kundert.  
**Redaktion:** Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).  
**Redaktionsadressen:**  
 Bündner Tagblatt, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.  
**Verlag:** Samedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.  
**Kundenservice/Abo:** Samedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.  
**Inserate:** Samedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.  
**Reichweite:** 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).  
**Abopreise unter:**  
 www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Eva-Maria Faber über Pflege- und Gesundheitsberufe

An der Schwelle zur Bedrohtheit des Lebens

I

Im Spätsommer war ich im hiesigen Kantonsspital in Chur. Neben Erinnerungen an erfahrene Schwäche habe ich vor allem eines mitgenommen: die Erinnerung an erfahrene Fürsorge. In der Notfallaufnahme, in die mich die Hausärztin eingewiesen hatte, ebenso wie beim einwöchigen Verbleib auf einer Station begegnete mir grosse Kompetenz und Einfühlungsvermögen, verbunden mit warmer Freundlichkeit.

Was das Pflegepersonal in unseren Spitälern und anderen Einrichtungen leistet, ist enorm. Das Gesundheitssystem der Schweiz bewegt sich auf höchstem Niveau. Zusammen mit therapeutischen Möglichkeiten geht dies mit grossen Anforderungen an das medizinische Personal einher. Dies gilt natürlich in hohem Masse für Ärzte und Ärztinnen, doch möchte ich hier auf die Fachpersonen Pflege beziehungsweise Gesundheit schauen, deren beruflicher Status bekannterweise nicht optimal ist.

So routiniert und abgesichert viele Vollzüge auch ablaufen mögen, die Fachpersonen im Spital tragen hohe Verantwortung. Während viele von uns bei einem gelegentlichen Fehler im beruflichen Arbeiten mit einem «Oh, tut mir leid, ich habe das



Kantonsspital Graubünden in Chur: «Grosse Kompetenz und Einfühlungsvermögen, verbunden mit warmer Freundlichkeit». (FOTO PHILIPP BAER)

verwechselt» davonkommen, kann das bei Pflegenden schwerwiegende Konsequenzen haben. Auf weniger riskanter und doch wichtiger Ebene hängen an ihnen Details, die für das Wohlergehen der Kranken von hoher Bedeutung sind. Es sind die Pflegefachpersonen, die Therapien anwenden, Erfahrungen haben mit Aus- und Nebenwirkungen und die es verstehen, den Patientinnen und Patienten kleine Erleichterungen zu verschaffen.

Zudem hat es mich sehr berührt, welche Freundlichkeit und Herzlichkeit die in Pflege und anderen Diensten engagierten Personen ausstrahlen: verlässlich gleich bleibend und doch nicht in aufgesetzter Fassade, sondern in

echtem Interesse am Wohl der Patienten. Sehr persönlich engagieren sie sich ständig an der Schwelle zur Gebrochenheit und Bedrohtheit des Lebens, die weite Teile unserer Alltagswelt eher zu verdrängen suchen. Dies leistet kein Pflegeroboter, so



«Unkenrufe über abnehmende Menschlichkeit sind fehl am Platz.»

perfekt dessen medizinische Betreuung sein mag. Kranke sind angewiesen auf Menschen, die sich ihrer Verwundbarkeit annehmen. Und jede

und jeder von uns kann in solche Situationen von Schmerzen und Schwäche geraten.

Je nach eigener Überzeugung werden Menschen unterschiedlich gewichtet, inwiefern die sozialen Netze unserer Gesellschaft auf einem christlichen Fundament ruhen. Jedenfalls war Armen- und Krankenfürsorge in früheren Jahrhunderten bei uns stark christlich geprägt, wovon Namen wie Heilig-Geist-Spital oder in Chur Kreuzspital Zeugnis geben. Unkenrufe über abnehmende Menschlichkeit in heute meist säkularen Spitalkontexten sind jedoch fehl am Platz. Dringend notwendig jedoch ist es, Sorge zu den Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen des menschlich in Menschlichkeit engagierten Pflegepersonals zu tragen und einen Rahmen zu gewährleisten, in dem qualitätsvolle Pflege möglich ist und bleibt. Die im Gesundheitswesen engagierten Menschen gehören zu jenen, die die Präambel der Schweizer Verfassung nicht leere Worte sein lassen. Sie stehen dafür ein, «dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen». Nur dürfen unsere politischen Entscheidungen – siehe Pflegeinitiative – sie damit nicht allein lassen.

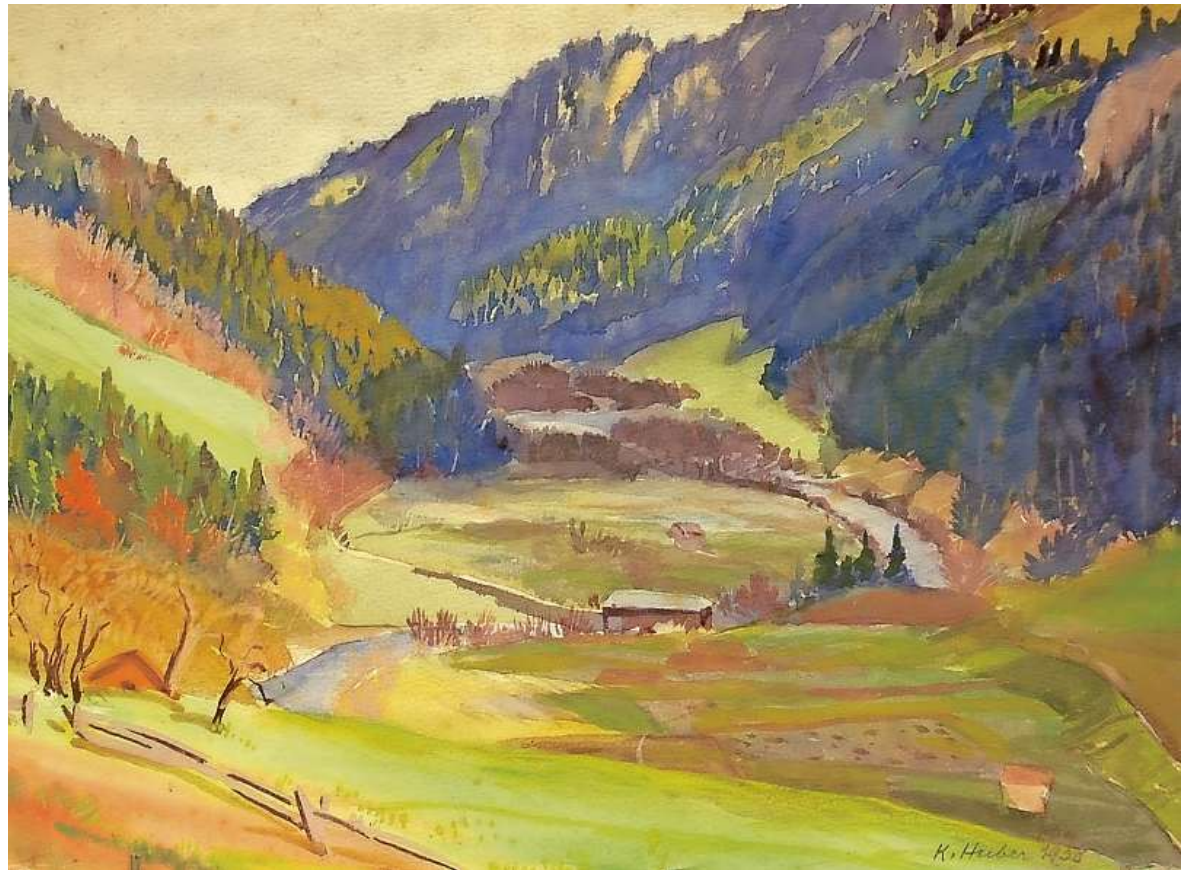
EVA-MARIA FABER, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur.

DAS ECHE BILDERRÄTSEL

Wer weiss wo?

Es ist zunächst noch ein Nachtrag zum Bild von vorletzter Woche (Safien Platz mit Pferdekutsche) zu vermerken. Lieni Buchli vermutete, die Fotografie könne seinem Neni, alt Förster Christian Buchli, zugeordnet werden. Daran zweifelt Mattli Hunger, indem er schreibt: «Im Fotonachlass von Christian Buchli-Tester mit weit über 800 Bildern, die ich beschrieben habe, ist das in 'Wer weiss wo' abgebildete Bild nicht dabei. Es hat dort ein sehr ähnliches Bild, ohne Postkutsche, welches aber später aufgenommen sein muss, weil das Haus rechts dort bereits ein Blechdach hat, sowie eines, wo eine Postkutsche sehr dominant im Vordergrund steht. Ich könnte mir deshalb gut vorstellen, dass Lieni Buchli diese Bilder in Erinnerung hat. Dass Christian Buchli ausgerechnet das betreffende Bild nicht mit der Sammlung mitgegeben hat, scheint mir nicht logisch.»

Zum Rätsel von vergangener Woche, den goldgelben Lärchen: drei Einsendungen, drei verschiedene Meinungen. Aus Platzgründen werden diese hier verkürzt



wiedergegeben: Die detaillierte Angabe von Jürg Strickler aus Domat/Ems: «Der Maler steht im Sertigtal, und zwar zwischen dem Wasserfall und der Grossalp. Von dort schaut er ganz rechts zum Leidbachhorn, Leidbachfurgga- und zum Alplhorn. Der Grat, der von links oben nach unten geht, könnte von der Schrättenflue zum Punkt 2373.3 herabkommen, wo er sich teilt.» Unser «Oberrater» Valentin Audétat habe erfolglos drei Stunden über dem Bild gebrütet und Google Earth bemüht. Da sein Sohn am Sonntag ohnehin ins Sertigtal fuhr, schickte er ihn an die oben beschriebene Stelle. Ergebnis: Die

dortige Situation entspreche «nie und nimmer» derjenigen auf dem gemalten Bild.

Drei weitere Meinungen, die eingegangen sind: Beda Meyer, Trimmis (Valanda mit Valcosenz bei Untervaz mit Standort oberhalb Trimmis oder Says). Hans Peter Speich, St. Moritz, vermutet Piz Albris mit Lanquardkette oder Piz Muragl mit Piz Lanquard. Da es keine zwei Übereinstimmungen gibt, müssen dieses Rätsel zu den unge lösten zählen, so wie es eine ungeschriebene Regel dieser Rubrik verlangt.

Über den Schöpfer des heutigen Rätselbildes brauchen wir

nicht viele Worte zu verlieren. Es handelt sich nämlich wie bei der Herbstlandschaft von letzter Woche um Karl Theodor Huber. Das Aquarell aus dem Jahr 1938 ist mit «Pass im Bündnerland (Herbst)» betitelt. Wer weiss, welcher Pass damit gemeint ist, sende bitte die Lösung per Mail an charlybieler@bluewin.ch oder per SMS an 078 644 68 99.

An dieser Stelle publiziert der Journalist und Buchautor Charly Bieler jede Woche ein Bild aus der Fundaziun Capauliana (www.capauliana.ch) und möchte wissen, wo es entstanden ist.